

# Tagesgeschichte.

Deutschland. Kaiser und Kanzler. Englische Sensationsnachrichten, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler Fürsten von Bülow und dem Kaiser zu berichten wußten, werden in einer Berliner Zuspriest der Süddeutschen Reichskorrespondenz scharf zurückgewiesen. Die Zuspriest lautet: „Englische Mütter haben sich um die Jahreswende besonders eifrig mit Kaiser Wilhelm beschäftigt, und da das Verhalten des Monarchen keinen Stoff für Sensationsbesprechungen bietet, greift man zu Erfindungen. So heißt es in einer Londoner Zeitung, der Kaiser habe mit dem Reichskanzler eine Rede vereinbart, die zu Neujahr vor den kommandierenden Generalen gehalten worden sei. In Wahrheit hat aber der Kaiser überhaupt keine politische Neujahrsansprache gehalten. Ferner beunruhigt sich ein englischer Journalist über das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler mit der hochpolitischen Begründung, Fürst Bülow habe nichts zu Weihnachten bekommen. Dieser Zweifel kann gelöst werden: der Monarch hat seinem Kanzler ein Bild zum Geschenk gemacht. Ausstreuungen über ein gemindertes Einvernehmen oder auch scharfer über Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze zwischen der Krone und dem Leiter der amtlichen Politik sind an gewissen Stellen wieder sehr beliebt. Real ist daran nur der Wunsch, es möchte eine Verstimmung geben. Dieser Wunsch ist weit verbreitet. Bald schüttet die „National Review“ ihr Herz gegen den Kanzler aus, bald erhob sich im Figaro ein den Nichteingeweihten unverständliches Geschrei. Auf das sinnreiche Fingenspiel zwischen reichsdeutschen Parteiorganen und einigen österreichischen Blättern hat am Sonntag die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aufmerksam gemacht. Der Ursprung dieser Treibereien ist sonnenklar in Dunkel geklärt, wie das Ziel: „einen Kanzlerwechsel herbeizuführen.“

Der Kaiser und die Kommandierenden Generale. Ueber den Neujahrsempfang der kommandierenden Generale erhält die „Tgl. Rundschau“ nachstehende nähere Mitteilungen: Nach der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Vortrag, der sich von der Ansprache, wie sie bei derselben Gelegenheit in früheren Jahren gehalten wurde, in wesentlichen Zügen unterscheidet. Der Monarch betonte, daß Arbeit aller Versammelten vornehmste Pflicht sei. Er ging dann an der Hand der für ihn aufgestellten Karten unmittelbar dazu über, die Kaisermandate des letzten Jahres und das Goltzsche Manöver in Ostpreußen einer völlig durchgearbeiteten und ins einzelne gehenden Besprechung zu unterziehen. Aus Anlaß wie Inhalt der Ausführungen ging hervor, daß es sich bei diesen um das Ergebnis eingehenden Studiums der Materie, zu dem seine Zurückgezogenheit dem obersten Kriegsherrn während der letzten Wochen Gelegenheit gegeben haben mag, handelte. Nach Beendigung dieser Manöverstudie, die rein akademisch-objektiv gehalten war, erklärte der Kaiser, über die militärische Lage Deutschlands an der Jahreswende sich persönlich zu äußern, habe er keine Veranlassung, da ein vom Autor nicht gezeichneter Artikel der soeben erschienenen Januarnummer der „Deutschen Revue“ sich mit seinen Ansichten durchaus deckt. Der Kaiser las den Artikel den Generalen vor und schloß dann mit dem Wunsch, die Armee möge die altpreussischen Eigenschaften der Schlichtheit und Sparsamkeit auch in der Lebensführung des Einzelnen recht in Ehren halten. Generalfeldmarschall Graf Hahnle dankte dem Kaiser in prunklosen und doch sehr wirksamen Worten und versicherte ihn der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit der Armee.

Der Gesekentwurf über den unlauteren Wettbewerb, der den Uebelständen abhelfen soll, die in den 18 Jahren seit der letzten gesetzgeberischen Maßnahme auf diesem Gebiete in der Erscheinung getreten sind, hat die Zustimmung des Bundesrats gefunden und kann unverweilt dem Reichstage zugehen. Als wichtigste Neuerung enthält der Entwurf das Verbot des Warennachschubes bei Ausverkäufen, deren Zulassung an ganz bestimmte Bedingungen geknüpft wird. Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs und des Dienstbetriebes bei der Post sind vom Staatssekretär Bestimmungen erlassen worden, die am Sonntag in Kraft treten. Für die Allgemeinheit wichtig ist, daß die Oberpostdirektion in Zukunft alle Eingaben, Beschwerden u. des Publikums, für deren Erledigung die Verkehrsämter an sich zuständig sind, an diese abzugeben haben, sofern es sich nicht um Berufungen gegen getroffene Entscheidungen handelt, oder besondere Umstände gegen die Abgabe sprechen. Das Publikum wird also gut tun, sich mit seinen Beschwerden u. nicht an die Oberpostdirektion, sondern an die zuständige Postanstalt zu wenden.

Dem unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Hilfskomitee für Sizilien ist vom Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetzke die Mitteilung zugegangen, daß er sämtliche Postanstalten des Reichspostgebietes ermächtigt habe, Spenden für das deutsche Hilfskomitee entgegenzunehmen.

Erfahrungen, die bei Schießübungen, Küstenmanövern und ähnlichen militärischen Übungen gemacht worden sind, lassen es als erwünscht erscheinen, zur Verhinderung von Spionage an der Küste die Grenzaufsichtsbeamten heranzuziehen. In der Nähe von Küstenbefestigungen zum Beispiel können sie bei ihren Patrouillenrundgängen oder Patrouillensfahrten auf den Zollfahrzeugen unauffällig Aufsicht üben und durch ihr Eingreifen Spionage verhindern. Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen erlassen dementsprechende Verfügungen.

Die diesjährige Tagung des Deutschen Flottenvereins findet vom 3. bis 6. Juni in Kiel statt.

Schweiz. Eine am 6. Januar nach Osten vom Initiativkomitee zur Abwehr der deutschen Bademeislerführer einberufene Versammlung zählte 72 schweizerische Wähler. Es wurde beschlossen, über deutsches Getreide und deutsche Mehlprodukte den Boykott zu verhängen. Sollte der Getreideboykott unwirksam bleiben, so soll das gewählte Initiativkomitee Vorschläge

unterbreiten, um den Boykott auch auf andere Artikel auszudehnen.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Note, derzufolge der König und die Königin den Wunsch geäußert haben, daß die aus Anlaß des Geburtstags der Königin geplanten Kundgebungen vor dem Quirinal sowie die als Ausdruck der Dankbarkeit des Volkes beabsichtigte Prägung einer Denkmünze unterbleiben. Der König und die Königin wünschen, daß die ganze Willenskraft des Landes einzig darauf verwendet werde, die durch das Erdbeben-Unglück heimgegriffene Bevölkerung zu unterstützen.

Portugal. Aus Berlin wird gemeldet: Die umgegangenen Gerüchte, daß König Manuel von Portugal schwer erkrankt sei, werden jetzt von sämtlichen Morgenblättern auf Grund von Informationen ihrer Lissaboner Korrespondenten entschieden dementiert. Bei dieser Gelegenheit erzählt der Lissaboner Korrespondent des „Morning Leader“ folgenden sensationellen Vorfall, der sich bei einem Diner im königl. Schloße ereignet haben soll. Es waren außer dem König, der Königin-Mutter und dem Herzog von Oporto die meisten Minister und Hofwürdenträger zugegen. Plötzlich erhob sich unter den Gästen ein junger Leutnant und erklärte, aus Mitleid für den Monarchen diesen vor einer Verschwörung warnen zu müssen. Er sei von Verschwörern und Verrätern umgeben, und viele der anwesenden Würdenträger, die er für seine Freunde halte, gehören dem Komplote an. Die Wirkung dieser kurzen Rede war eine unbeschreibliche, alles blickte auf den König, der mit abschalem Gesichte wie leblos da saß. Unter peinlichem Schweigen nahm das Diner seinen Fortgang. Der König befahl, daß der Leutnant nicht bestraft werde. Aber sofort wurden neue Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der königlichen Familie getroffen. Alle Tore des Palastes sind geschlossen, und nur solche Personen haben Zutritt, die sich ausweisen können, daß sie im Schloße dienstlich zu tun haben.

## lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Januar. Am Sonntag veranstaltete der alte hiesige königl. Sächs. Militärverein wieder einen Familienabend mit Christbaumverlosung, dessen Reinertrag, wie wir hören, seiner Unterstützungskasse und der „König Albert-Dankstiftung, welche denselben Zwecken dient, zuzuführen soll. Möge dem Verein, welcher es als höchste Aufgabe mit betrachtet, sich in den Dienst echter warmtätiger Kameradschaft und Nächstenliebe zu stellen, ein voller Erfolg beschieden sein. Wie der Verein seine Pflichten seinen hilfsbedürftigen Kameraden und Witwen gegenüber auf faßt, dürfte daraus hervorgehen, daß im Laufe der verfloßenen 20 Jahre für Unterstützungszwecke aus freiwilligen Mitteln ca. 3800 Mark ausgebracht worden sind. Hoffen wir, daß der Verein auch seitens seiner besser situierten Kameraden durch Geschenke für den Christbaum recht reichlich unterstützt wird, damit sich das Jahr 1909 seinen Vorgängern recht würdig anschließende möge.

Eibenstock. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den am Sonntagabend im Feldschloßchen stattfindenden hochinteressanten Vortrag des Naturforschers Herrn Dr. Braß aufmerksam zu machen, der die Beachtung aller Kreise zu erregen geeignet ist.

Eibenstock. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am kommenden Sonntag im Hotel „Stadt Dresden“ die Wieder-Eröffnung des Kaiserpanoramas statt. Eine Serie von 60 naturgetreuen Aufnahmen des Erzgebirges werden dem Beschauer die Reize des Gebirges vor Augen führen. In Anbetracht der Reichhaltigkeit der Bilder dürfte sich ein Besuch des Panoramas sehr empfehlen.

Eibenstock. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Herr Handelschulldirektor Zilgen (vergl. Inseratenteil) am 16. Januar einen neuen Kursus in moderner Literatur für Damen zu eröffnen. Der Erfolg, den der vorjährige Kursus gezeitigt, läßt erwarten, daß auch der diesjährige Anhang finden wird. Der Gegenstand der Behandlung erstreckt sich auf den deutschen Roman im 19. und 20. Jahrhundert. Zunächst wird der Roman in seiner literarischen und ästhetischen Bedeutung überhaupt behandelt werden. Die Dichter selbst werden eine eingehende Behandlung hinsichtlich ihres Werdeganges, ihrer Bedeutung und ihrer Werte erfahren. Mit den Dichtern, die noch der Gegenwart angehören, hat sich der Kursusleiter in direkte Beziehung gesetzt, um von diesen selbst Stoffe aus ihrem Leben zu erhalten. Die kritische Behandlung der einzelnen Werke wird durch Vorführung zahlreicher Literatur-Proben unterstützt werden. (Wir können allen Bildungsbeflissenen die Teilnahme an diesem Kursus nur empfehlen. D. Red.)

Schönheide, 8. Januar. Im Jahre 1908 waren in unserer Parodie (Schönheide, Schönheiderhammer und Neuhöhe) 336 Geburtsfälle, 79 Eheschließungen und 171 Sterbefälle zu verzeichnen.

Schönheide. Am Neujahrstage hielt der hiesige Turnverein „Jahn“ eine Weihnachtsfeier ab. Das Programm setzte sich zusammen aus wohlgeleiteten Orchesterkonzerten seitens der unter der Leitung des Herrn Hesse stehenden hiesigen Musikkapelle, aus musterhaft ausgeführten Klavierkonzerten des Herrn Lehrer Rahnemann, aus turnerischen Gruppenbildern und lebenden Bildern. Den Mittelpunkt bildete die Aufführung „Weihnachtsfeier in einem erzgeb. Turnverein“, verfaßt von Herrn Turnwart Kolbe, was nicht wenig die Lauchmuskeln in Anspruch nahm. Einlagen dazu waren ein von 8 Turnern ausgeführter Pantelreigen und von 8 Turnerinnen vorgeführter Reifentanz. Ganz besondere Heiterkeit erregten die komischen Duette „Moderne Dienstboten“ und „Die beiden Witwen“, welche an die gesanglichen Leistungen und an die Sprachfertigkeit der beiden Damen Rarow und Schiefinger ziemlich hohe Anforderungen stellten. Ganz besonders gebührt den beiden Herren Lehrer Preißer und Turnwart Kolbe für ihre Aufopferung im Interesse des Vereins heißer Dank, desgleichen allen Mitwirkenden. Während des Balles fand eine Verlosung von Geschenken statt.

Dresden, 7. Januar. In der heutigen Sitzung der 1. Deputation (Wahlrechtsdeputation) der Ersten Kammer, der wiederum eine längere Bernehmung mit dem Präsidium und den Fraktionsführern der Zweiten Kammer vorausgegangen war, wurde grundsätzliche Einigung in der Deputation darüber erzielt, daß von den seitens der Deputation in Aussicht genommenen verschiedenen Formen der Wahl-

rechtsänderungen das Pluralwahlrecht der Reform zugrundezulegen sei. Dies soll geschehen unter Vermeidung scharfer Gegensätze in der Zuteilung der Zusatzstimmen, dementsprechend in einer mäßigen Abstufung derselben und einer gerechten Berücksichtigung der Lebensstellung der Wähler. Maßgebend für die Zusatzstimme ist die Selbstständigkeit (Wahlrecht zur Gewerbekammer und zum Landeskulturrat), Ansässigkeit, die Vorbildung, die feste Anstellung, das Einkommen und das Alter. Die höchste Zahl der Zusatzstimmen wurde auf drei festgesetzt. Eine Vermehrung der Wahlkreise soll dadurch erfolgen, daß den drei großen Städten je zwei neue Wahlkreise zugeteilt werden und daß aus sechs besonders großen und starkbevölkerten ländlichen Wahlkreisen neun gebildet werden. Von der Einführung der Verhältniswahl in den großen Städten soll abgesehen werden; dagegen wurde die regelmäßige Integralerneuerung der Kammer nach Einführung des neuen Wahlgesetzes beschlossen. Die Deputation wird nunmehr am Sonnabend den 9. d. Mts. in die spezielle Beratung des demgemäß abgeänderten Gesetzentwurfes eintreten.

Leipzig, 7. Januar. Eine Arbeitslosen-demonstration fand Dienstag vormittag in Leipzig statt. Vor dem Rathaus versammelten sich eine größere Anzahl Arbeitslose, etwa 200 Personen, und entsandten eine Deputation an den Oberbürgermeister. Sie richteten an diesen die dringende Bitte, Notstandsarbeiten umgehend vornehmen zu lassen, um der herrschenden Arbeitslosigkeit und Not etwas zu steuern. Der Oberbürgermeister stellte auch derartige Arbeiten schon für die nächsten Tage in Aussicht.

Leipzig, 7. Januar. Vom Stadtrate zu Grimma ist die Gewerbekammer zu Leipzig um eine Auskunft darüber ersucht worden, ob Zahnkünstler als Handwerker anzusehen sind. Die Kammer hat daraufhin mitgeteilt, daß die gewerbsmäßige Ausübung der Zahnheilkunde als ein zum Handwerk gehöriges Gewerbe nicht anzusehen ist und die Zahnkünstler deshalb nicht zu den Handwerkern, sondern zu denjenigen Personen zu rechnen sind, welche gewerbsmäßig — ohne approbiert zu sein — einen Zweig der Heilkunde ausüben.

Gaußsch b. Leipzig. Vermißt wird seit dem ersten Weihnachtsfeiertage die 21jährige Tochter Gertrud des Gerichtswachmeisters Göß in Eibenstock. Dieselbe war hier bei Herrn Dr. Brand als Haus- und Küchenmädchen in Stellung; wegen einer Differenz bezügl. des Weihnachtsgeschenktes und Verleumdung des anderen Mädchens ist sie am 1. Feiertag nachmittags 3 Uhr sofort entlassen worden. Mittellos und ohne besondere Festkleidung ist sie davon geeilt und hat sich jedenfalls ein Leid angetan. Als der Vater und Bruder sie am 3. Januar besuchen wollten, mußten sie die bittere Erfahrung machen, daß sie schon so lange verschwunden ist, ohne daß die Angehörigen etwas davon wußten. Photographie und Beschreibung der Kleidung liegt im Gemeindeamt zu Gaußsch.

## Vom Landtag.

Dresden, 7. Januar.

W. Zunächst hieß Präsident Dr. Mehnert die Kollegen zu neuer Arbeit willkommen und wünscht allen ein fröhliches Neues Jahr. Sodann widmete der Präsident dem am 4. Januar verstorbenen konservativen Vertreter des 12. ländlichen Wahlkreises Gutsbesitzer Goltz einen warmen Nachruf. Die Abgeordneten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Alsdann wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Mühlmann der neugewählte Abgeordnete Dr. Rietzschammer-Waltheim durch den Präsidenten verpflichtet. Die Kammer trat hierauf in die Tagesordnung ein und nahm zunächst die Petition des Kaufmanns Ernst August Junemann in Weerane um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsmitteln in Schlußberatung. Abg. Hofmann (Kons.) erörterte den Unfallsfall des Petenten und beantragte namens der Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen, da der Staat an dem Unfälle ganz unbeteiligt sei und infolgedessen keine Unterstützungspflicht habe. Nach längerer Debatte beschloß das Haus, dem Antrag der Deputation gemäß die Petition auf sich beruhen zu lassen. Ebenso wird die Petition des Privatmannes Gottlieb Köhlig in Chemnitz wegen Schadenersatzanspruches nach dem Referat des Abg. Dr. Zippel (Nat.) auf sich beruhen gelassen. Schließlich berichtete Abg. Braun (Nat.) über eine Beschwerde der Anwaltschaft. Zitiert und deren Ehremanne Johann Wilhelm Ziebel in Dresden wegen angeblich zu Unrecht erhobener Strafgebühren. Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte diese Beschwerde auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 9 Uhr.

## Franz Xaver Gabelsberger.

In diesen Tagen sind sechzig Jahre verflossen, seit Franz Xaver Gabelsberger aus dem Leben geschieden ist; der Erfinder der „Rezeichenkunst“, der durch sie zum Gründer der modernen Stenographie geworden ist, war der erste, der sich von dem Gedanken frei machte, daß die Engländer zu ihren Systemen geführt hatte, daß die kürzesten Zeichen die gerade Linie in ihren verschiedenen Richtungen und einfache Teile des Kreises seien, und der sich, um einfache Zeichen zu gewinnen, an die Zeilzüge unseres kurrentschriftlichen Alphabets hielt. Siebzehn lange Jahre hatte er gearbeitet und erprobt, ehe er sein Lehrbuch herausgab, und mit einer Gründlichkeit, die so leicht nicht ihresgleichen findet. „Denn“, sagt er selbst, „sowie ich mein Eigenes neu und mal umwarf, ehe ich mich nur einigermaßen damit zufrieden gestellt hätte, so war ich mir auch der Selbstbeherrschung bewußt, es zum zehnten Male umwerfen zu können, wenn mich Verunft und Gründe eines Bessern überzeugen würden, und dieses habe ich auch in so manchen Fällen treu bewahrt.“ Das Gabelsbergersche System besteht heute nicht mehr in der Form, die sein Erfinder ihm gegeben hat; manche Aenderungen und Vereinfachungen sind an ihm vorgenommen worden, aber an seinen Grundfäden ist nichts geändert worden, denn sie haben sich nicht nur in der Praxis vieler Parlamente und Versammlungen bewährt, sondern auch seine Nachfolger haben mehr oder weniger aus dieser reich sprudelnden Quelle schöpfen müssen. Wohl ist eine sehr große Zahl neuer und neuester Systeme nach Gabelsberger entstanden, aber an Bedeutung und Verbreitung hat bisher keines das Gabelsbergersche erreicht, obwohl gerade an den immer mehr „vereinfachten“ Systemen der Hauptwert nicht auf die praktische Brauchbarkeit, sondern auf die leichte Erlernbarkeit gelegt worden ist. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, besteht ja nunmehr Aussicht, zu einem einzigen deutschen System durch Verschmelzung